

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27.
Telegramm-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Recht)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; auswärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datumsordräft und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmehöhe für Oerften und Auktust betragt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 10.

Sonntag, den 23. Januar 1927.

20. Jahrgang.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Wie der preussische Landtag, ist in der letzten Woche auch der Reichstag wieder zusammengetreten. Seine Arbeitsfähigkeit war allerdings durch die immer noch ungelöste Regierungskrise ganz erheblich beeinträchtigt. Einen deutlichen Beweis dafür bieten die kurzen und nur mit unbedeutenden Vorlagen ausgefüllten Sitzungen. Die Verhandlungen um die Neubildung der Reichsregierung gehen jetzt in die sechste Woche hinein! Eine Lösung der Regierungskrise steht auch heute noch aus. In dem Hin und Her der Verhandlungen haben die letzten Tage allerdings eine bedeutende Wendung gebracht. Diese geht zurück auf die Erklärung der völkerechtlichen Reichstagsfraktion, in der zum Ausdruck gebracht worden war, daß die Frage einer Regierungsbildung mit den Deutschnationalen noch nicht genügend geklärt sei und eine Regierung der Mitte für die Volkspartei — wenigstens zunächst — nicht in Frage komme. Reichskanzler Dr. Marx hat dann auch die von ihm unternommenen Schritte zur Bildung einer mittelparteilichen Regierung eingestellt und seinen Auftrag an den Reichspräsidenten zurückgegeben. Reichspräsident von Hindenburg hat darauf an Dr. Marx ein Schreiben gerichtet und ihn um die Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung ersucht.

Ob eine solche Regierung möglich ist, ob also die Deutschnationalen wieder an der Regierung beteiligt werden, hängt von den Richtlinien ab, die jetzt von der Zentrumsfraktion ausgearbeitet werden. Im Reichstag allerdings spricht man sogar schon von einer fertigen Ministerliste. Danach soll alles beim alten bleiben und die Deutschnationalen sollen einfach die Ministerien übernehmen, die durch den erwarteten Rücktritt der demokratischen Minister frei werden. Darüber hinaus soll Dr. Bell, der augenblicklich zwei Ministerien verwaltet, sich auf das für die besetzten Gebiete beschränken und das Justizministerium freigeben. Als Innenminister sollen die Deutschnationalen den Abg. v. Lindener-Wildau und als Justizminister den früheren Staatssekretär Wallraf präsentieren wollen. Als drittes, für die Deutschnationalen in Frage kommenden Ministerium wird das Finanzministerium genannt. Reichswehrminister soll Dr. Gessler bleiben.

Außenpolitik hat sich wenig verändert. Die Verhandlungen über die Restpunkte der deutschen Entschädigung gehen weiter, eine Entscheidung ist jedoch noch nicht erfolgt. Wenn die Botschafterkonferenz mit den deutschen Erklärungen bezüglich der Befestigungsanlagen an der deutschen Ostgrenze auch noch nicht zufrieden ist und um neue Ausklärungen ersucht hat, ist man in amtlichen Kreisen trotzdem hoffnungsvoll und glaubt bestimmt, in Kürze eine befriedigende Einigung erzielen zu können. Das deutsche Interesse muß natürlich gewahrt werden, und das ist in der Frage der Offensiven sehr groß. Die politische Lage gegen Deutschland und die sogar von polnischen Ministern aufgestellten Behauptungen von deutschen Angriffsbestrebungen auf Polen ändern nichts daran, daß die Verhältnisse im Osten einen ausreichenden Schutz der deutschen Grenze erfordern.

Die mit großer Spannung erwartete außenpolitische Debatte in der französischen Kammer hat noch immer nicht stattgefunden. Als Abschluszahlung erstattete Briand vor dem Auswärtigen Ausschuss in Paris einen Bericht über die Außenpolitik. Wie immer, lag Briand auch diesmal die Zuhörer in seinen Bann, um nach dreistündiger Redezeit als Sieger das Feld zu verlassen. Die Angriffe der französischen Medien hat Briand damit abgetan, daß seine Politik von allen Kabinettsmitgliedern gebilligt wurde, ja daß sogar der Führer der äußersten Rechtenpartei im Senat, der Pensionsminister Marin, das ihm Briand nach dem Genf gefandte Glückwunschtelegramm mit unterzeichnet hat. Der Inhalt der Briand'schen Erklärungen lautet: Das Kabinett ist einig, die bisherige Außenpolitik wird fortgesetzt und eine vorzeitige Klärung der Streitfrage ist möglich. Als Gegenleistung verlangt Frankreich jedoch, daß Deutschland in der Sicherheitsfrage in der Reparationsfrage Entgegenkommen zeigt.

In der großen Welt bahnt sich in dem kommunistischen Amerika und Mexiko eine gewisse Entspannung an. In China jedoch verjagt sich die Lage immer mehr. In Fukushima ist es erneut zu ersten Zwischenfällen gekommen, die ein starkes Ullr-Gegenglied des Fremdenhasses offenbaren. Die Fremdmächte haben deshalb neue Flottenverpflichtungen nach China entsandt. England sogar ein ganzes Mittelmeer-Geheißer, dem nun schon — Bazarettische nachgeschickt werden!

Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit und ihre Sorgen hat der vor einigen Tagen erfolgte Tod der Kaiserin Charlotte von Mexiko wachgerufen, die jetzt im Alter von 87 Jahren gestorben ist und 60 lange Jahre im Exilium zugebracht hat.

Rechte und Pflichten der Beamten.

Ein Erlass des Kultusministers. — Der Beamte ist niemals Privatmann.

Der preussische Kultusminister Dr. Becker gibt Grundzüge bekannt, die der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung der Beamten Schranken auferlegen und nach denen in Zukunft streng verfahren werden soll. Darin heißt es:

Tadurch, daß der Gesetzgeber den Beamten ein würdiges Verhalten in und außer dem Amte vorschreibt, bringt er zum Ausdruck, daß der Pflichtkreis des Beamten über die Verwaltung des Amtes hinausgreift, und daß er auch außerhalb des Dienstes, insbesondere also auch bei politischen Angelegenheiten, auf die staatlichen Interessen, denen er in seinem Amte zu dienen hat, gebührende Rücksicht nehmen muß.

Das Amt erfährt die Gesamtpersönlichkeit des Beamten. Er ist niemals nur Privatmann: in allen seinen Handlungen, auch außerhalb des Dienstes im engeren Wortsinne, muß er sich dessen bewußt sein, daß das Amt ihn bindet.

Was den Lehrer betreffe, werde er sich in jedem einzelnen Falle fragen müssen, ob und inwieweit seine außerdienstlichen Meinungsäußerungen damit verträglich sind, daß es zu keinen Amtspflichten gehört, die Tugend für die Mitarbeit am Volksstaate heranzubilden, sie zur Mitverantwortung für das Wohl des Staates zu erziehen, Staatsgutmachung zu wecken und zu pflegen.

Hindenburgs Auftrag an Marx.

Ein Appell zur Bildung einer bürgerlichen Mehrheitsregierung.

Wenige Stunden nach dem Empfang des Reichskanzlers Dr. Marx durch den Reichspräsidenten, bei dem Dr. Marx den ihm erteilten Auftrag zur Klärung der Möglichkeiten für eine Regierung der Mitte zurückgegeben hat, hat Reichspräsident von Hindenburg Dr. Marx erneut mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt, und zwar auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien. In dem Schreiben des Reichspräsidenten, das Dr. Marx während einer Fraktionsitzung des Zentrums überreicht wurde, heißt es:

„Die außen- und innenpolitische Lage des Reichs erfordert eine arbeitsfähige und starke Regierung. Die Regierung wird am erfolgreichsten arbeiten können, wenn sie sich auf eine Mehrheit im Reichstag stützen kann. Die Bildung einer solchen Mehrheit unter Einschluß der Linken ist, zurzeit wenigstens, nicht möglich; der Versuch zur Schaffung einer nur auf die mittleren Parteien gestützten Regierung ist gescheitert. Ich richte nunmehr an Sie, Herr Reichskanzler, das Ersuchen, die Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien des Reichstags mit tunlichster Beschleunigung zu übernehmen.“

Ich appelliere gleichzeitig an die hierfür in Frage kommenden Fraktionen des Reichstags, persönliche Bedenken und Beschränkungen der Mandatungen im Interesse des Vaterlandes beiseite zu stellen, sich zur Mitarbeit unter Ihrer Führung zusammenzuschließen und sich hinter einer Regierung zu vereinen, die entschlossen ist, nicht nur und nicht gegen einzelne Parteien, sondern getreu der Verfassung für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten.

Diese neue Regierung soll, wenn ihr auch Vertreter der Linksparteien nicht angehören, dennoch die besondere Wichtigkeit haben, in gleicher Weise wie andere Staatsnotwendigkeiten die berechtigten Interessen der breiten Arbeitermassen zu wahren und, in dem Bestreben, dem gesamten deutschen Volke in all seinen Schichten zu dienen, die vor uns stehenden wichtigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben lösen.“

Das Schreiben des Reichspräsidenten hat auf die Fraktionen einen starken Eindruck gemacht. In den linksstehenden Parteien bis zum Zentrum wirkt man dem Reichspräsidenten eine Ueberschreitung seiner Befugnisse vor, da er in seinen Ausführungen die Politik der neuen Regierung bestimme, während dies nach der Verfassung Sache des Reichskanzlers sei. Die Rechtenparteien begrüßen den Schritt des Reichspräsidenten und erklären ihn angelehnt der langen Krise und der verunglückten Experimente zu ihrer Beilegung als zwingende Staatsnotwendigkeit und als letzten Ausweg aus dem Chaos.

Die Haltung des Zentrums.

Abhängig von der Zustimmung zu außen- und innenpolitischen Richtlinien.

Reichskanzler Dr. Marx hat sofort nach dem Erhalt des Schreibens des Reichspräsidenten die Sitzung der Zentrumsfraktion verlassen, um dieser volle Freiheit zu lassen. Nach dem Schluß der Sitzung wurde folgende Mitteilung herausgegeben:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat Berichte über die Regierungsbildung entgegengenommen. Sie erblickt in dem Scheitern der von ihr mit allem Ernst angebotenen Regierung der Mitte eine bedenkliche Verwundung der politischen Lage. Damit ist ein Zustand geschaffen, der große staatspolitische Gefahren in sich schließt und länger nicht mehr verantwortet werden kann. Der erwartete Aufbruch an die Zentrumsfraktion, die Regierungsbildung führend zu beschleunigen, stellt die Fraktion vor eine überaus verantwortliche Aufgabe. Bei der Finanzgründung dieser Aufgabe legt die Fraktion Wert darauf, dem Lande gegenüber ihre außen- und innenpolitischen Grundlinien unter Berücksichtigung der neugeschaffenen Lage klar herauszustellen.“

Die Ausarbeitung dieser Richtlinien ist bereits im Gange. Nach Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß um diese Richtlinien noch ein harter Kampf entbrennen wird.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 22. Januar 1927.

Der preussische Kultusminister hat eine von dem Breslauer Professor Bednora hergestellte Büste des früheren Reichspräsidenten Ebert für die Nationalgalerie angekauft.

Die braunschweigische Regierung ließ dem Landtag einen Gesetzentwurf zugehen, durch den die Mitgliederzahl des Landtages von 48 auf 36 herabgesetzt werden soll.

Der Mißtrauensantrag gegen die sächsische Regierung, über den nach der Beendigung der Aussprache über die Regierungserklärung im Sächsischen Landtag abgestimmt wurde, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Die Nationalsozialisten hatten vorher den Saal verlassen. Der Antrag auf Auflösung des Landtages wurde ebenfalls abgelehnt. Für den Auflösungsantrag stimmten Sozialdemokraten und Kommunisten, alle anderen Parteien dagegen.

Der Protest gegen den polnischen Sprachenerlaß. Die Danziger Eisenbahnergesellschaft hat gegen den Sprachenerlaß des polnischen Verkehrsministeriums, durch den die Eisenbahner zur Erlernung der polnischen Sprache verpflichtet werden sollen, Einspruch erhoben. Die Sache soll durch den Senat zur Entscheidung des Völkerbunds-Kommissariats gebracht werden.

Rundschau im Auslande.

Die Deutscher Arbeiterpartei in Ungarn hat den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen zum Ehren doktor der politischen Wissenschaften ernannt.

In London trat ein allgemeiner Gewerkschaftskongress zusammen, der sich mit dem Abbruch des englischen Generalstreiks im Mai 1926 beschäftigt.

Der amerikanische Botschafter in England, Houghton, der als Nachfolger des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg genannt wurde, hat die Rückreise nach London angetreten.

In einem Rundschreiben an die Schulen betont das amerikanische Amt für Erziehung und Unterricht die Wichtigkeit der Erlernung der deutschen Sprache für ein späteres wissenschaftliches Studium.

Ungarn verlangt Aufhebung der Militärkontrolle.

Die ungarische Regierung hat bei der Botschafterkonferenz in Paris Schritte auf Aufhebung der internationalen Militärkontrolle für Ungarn unternommen. Die Entscheidung der Botschafterkonferenz steht noch aus.

Der Katalanen-Prozess.

Die Unlagebank in dem in Paris eröffneten Prozeß gegen die katalanischen Verschwörer, die sich in Frankreich allerdings nur wegen verbotenen Waffenbesitzes zu verantworten haben, ist von 17 Angeklagten besetzt. Die Katalanen protestieren gegen die Verbindung mit dem Prozeß Garibaldi und erklärten, mit Garibaldi nichts zu schaffen zu haben. Garibaldi sei ein Verräter und italienischer Volksfeind, sie aber heimtückische Männer. Der Führer der Katalanen, Oberst Macia, verlas dann eine laute Erklärung, in der er zum Ausdruck brachte, daß er Frankreich liebe und bedauere, seine Gesetze verletzt zu haben. Er habe gewollt, daß ein ehrliches und treues Volk, wie die Katalanen, an der Grenze Frankreichs die Waage gegen das feindliche Spanien halten soll, und fuhr fort: „Wir Katalanen sind für die spanischen Generale schlimmer als die letzten Subanen. Auch wir sollen von der Erde verdrängt werden.“

Zollfragen im Landtag.

Verabschiedung seiner Vorlagen.

Berlin, den 20. Januar 1927.

Der Preussische Landtag hat auch heute die Erledigung einer Reihe kleinerer Vorlagen auf die Tagesordnung gesetzt, die zum Teil verabschiedet, zum Teil auch an die Ausschüsse überwiesen werden. Die Ausschüsse sind auf Ermächtigung der Obersten und Vereinheitlichung der Gebührensätze in den einzelnen Ländern werden in zweiter Lesung anzuordnen. Nachmittags wird auch der Beschlusses, die Gebühren für wirtschaftlichen Zusammenfassungen im Zusammenhang mit Nationalisierungsbemühungen zu ermäßigen.

Dann beschließt Abg. Geisch (Dem.) einen Antrag, des die Verlängerung der Schutzfrist für den ermäßigten Zolltarif von 3 Mark je Doppelcentner Futtermittel über den 31. Dezember 1926 hinaus verlängern will und in zünftigen Handelsverträgen für Getreide und Futtermittel, mit Ausnahme von Branntwein, Zollfreiheit verlangt. In der Behandlung des Antrages nehmen die Abg. Jacobshausen (Nrr.) und Schütz-Sapen (Zent.) gegen den Antrag Stellung. Die Abg. Peters-Dodson (Zent.) und ebenso die Kommunisten treten für den Antrag ein. Abg. Geisch (D. Vp.) und Abg. Wiesler (W. Vp.) fordern niedrigere Zollsätze.

In der Abstimmung wird der erste Teil des demokratischen Antrags über die Verlängerung der Schutzfrist für den ermäßigten Zolltarif mit großer Mehrheit gegen die Deutschnationalen angenommen. Der zweite Teil des Antrages, der für künftige Handelsverträge Zollfreiheit einführen will, wird gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

Es folgt die Beratung des volksparteilichen Antrages, der das Staatsministerium ersucht, im Falle des weichen Wahlschlusses vermittelnden Lehrers Siebens in Tannhausen im Kreis Aurich weder die volle Bezahlung einzutreten zu lassen, noch Siebens im Schuldienst als Lehrer weiter zu beschäftigen.

Abg. Stendal (D. Vp.) begründet den Antrag und weist darauf hin, daß das Wohlprüfungsamt des Reichsausschusses sich nur mit einem Nebenfall befaßt, sich aber um den Hauptfall, wegen dessen eine Verurteilung zu einem Jahr 3 Monaten Gefängnis erfolgt sei, nicht gekümmert habe.

Ministerialdirektor Raehner

Der Kultusminister erklärt, die Unterrichtsverwaltung habe den Fall sachlich bearbeitet, und der Staatsrat habe beschlossen, das Vorhaben der Staatsregierung zu billigen. Siebens sei von allen Schulräten der alten und neuen Zeit als Minderhingelegt worden. Sämtliche Gremien der Unterrichtsverwaltung seien für die Veranlassung einmütig; seine Wiederernennung sei mit 10 gegen 5 Stimmen bei zwei Enthaltungen empfohlen worden. Die Wiederernennung sei aber nur ausnahmsweise erfolgt.

Nach längerer Debatte, an der noch Medner aller Parteien teilnehmen, wird die Uebernahme des volksparteilichen Antrages an den Unterrichtsminister gegen Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und einige Wirtschaftsparteien abgelehnt. — Ablehnung findet auch der Antrag selbst.

Das Haus vertagt sich auf Freitag: Wahl eines neuen Vizepräsidenten.

Die Richtlinien des Zentrums.

Eine öffentliche Bekanntgabe politischer Grundsätze.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat die Formulierung der von ihr angekündigten politischen Richtlinien einem aus drei Abgeordneten bestehenden Redaktionskomitee übertragen. Wie verlautet, beabsichtigt das Zentrum eine öffentliche Kundgebung, in der dargelegt wird, daß das Zentrum sich dem Auftrage des Reichspräsidenten nicht entziehen konnte und daher

um die Annahme

des ihm erteilten Auftrages erücht habe. Weiterhin soll die Fraktion ausdrücklich erklären wollen, daß sie ihre politischen Grundsätze voll aufrechterhält und jeder Fraktion, die sich zu diesen Grundsätzen bekenne, die Teilnahme an der Regierung offenstehe. Man kann annehmen, daß die Forderungen sich im wesentlichen auf die Anerkennung der bisherigen Außenpolitik und der gegenwärtigen Staatsverfassung, sowie auf die sozialpolitische Frage beziehen werden.

Die Rothersteins.

34] Roman von Erich Ebenstein.

Deutscher Provinz-Berlin, Berlin W. 66. 1925.

„Nicht jetzt — wenigstens nicht, so lange man mich hier brauchen kann —; aber das wird nicht immer sein.“

Sie schweig einen Augenblick und starrte bestommen zu Boden. Nein, es würde nicht immer sein. Wenn er Magelone heiratete, dann würde diese die Herrin im Hause und würde zum Rechten setzen, auch bei dem alten Herrn, dem sie zum zweiten Male Tochter wurde. Und dann — nein, dann bliebe ich nicht, nicht um die Welt! dachte Do leidenschaftlich, ohne sich darüber klar zu werden, warum.

„Es ist doch meine Heimat. Die einzige, die ich habe,“ rief sie endlich hilflos. „Nimm sie mir doch nicht, Mädlger.“

Ihm ward wunderbar zumute bei diesem Appell, der wie ein Schmerzschrei klang. Es war doch gar nicht leicht, mit diesem selbstmitleidigen jungen Geschöpf so ruhig sachlich zu reden, wie er vorgehabt. Und doch mußte es geschehen. Alles, was er über Monrepos erfahren hatte, drängte ja förmlich dazu, dieses Wesen, dessen Inhaftierung Tausende gekostet hätte, möglichst bald los zu werden.

Freilich — so arm, wie man bisher geglaubt hatte, konnte Do wohl nicht sein. Es mußte doch das Erbteil ihrer Mutter oder wenigstens die Ansprüche darauf existieren. Dies mußte bei dem notorischen Reichtum der Trolls immerhin ein ansehnliches Kapital repräsentieren.

Doktor Schilling hatte ihn bei seiner letzten Anwesenheit in Wien darauf aufmerksam gemacht. Selbstverständlich würde er als Dorotheas Vormund die Sache nun klar stellen. Aber es wäre natürlich ein Unflirt, vor diesem Kapital etwas für das verwaiste Monrepos zu öffnen.

Die Demokraten lehnen ab.

Die demokratische Fraktion hat zu der neuen Wendung in der Frage der Regierungsbildung noch keine Stellung genommen, doch wird von führender Seite der Fraktion erklärt, daß die Demokraten an einer Reichsregierung nicht teilnehmen werden und ihre Minister zum Rücktritt auffordern wollen.

Präsidentenaufmarsch im Barmatprozeß.

Schlechte Auskünfte über Barmat.

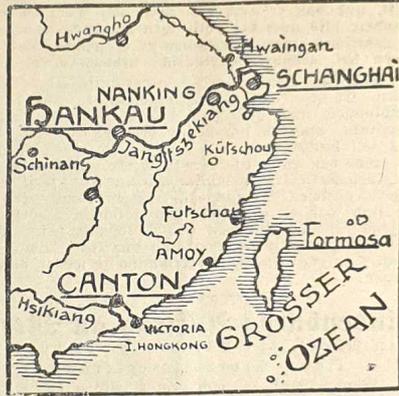
Im Barmatprozeß sind wieder verschiedene ehemalige Vizepräsidenten der Preussischen Staatsbank vernommen worden. Von größerem Interesse als ihre Aussagen war eine Mitteilung des Vorsitzenden, der feststellte, daß Dr. Hellwig, der für die den Barmats gewählten Kredite verantwortlich war, 1924 eine Auskunft über Barmat in die Hände gesteckt sei, die von der Anklage Schimmelpfeng samtete und recht ungünstig war. Darin wurde gesagt, daß die Geschäftsverbindung mit Barmat meistens zu finanziellen Verlusten und Prozessen geführt habe. Das Vertrauen zu Barmat sei nicht groß, und man tue nicht gut, Geschäfte ohne Unterlagen mit ihm zu machen. Dr. Hellwig bemerkt darauf, die Auskunft habe aus dem Jahre 1923 gestammt. Er habe sie nicht weiter beachtet und auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen mit Barmat für überholt gehalten.

Der Fremdenhaß nimmt zu.

Kindermorde in Waisenhäusern in China.

Wie die spanische Regierung mitteilt, sind bei den letzten Unruhen in Futschau auch spanische Waisenhäuser und Kirchen ausgeplündert und mehr als zwanzig Kinder ermordet worden.

Ein zweiter Zwischenfall hat sich in Amoy ereignet. Als ein auf dem Wege nach Hongkong befindliches Schiff mit spanischen Priestern, Nonnen und chinesischen Waisenkindern an Bord in Amoy eintraf, verurteilte eine lärmende Menschenmenge die Mannschaft an der Weiterfahrt zu verhindern. Studenten aus Futschau telegraphierten nach Amoy, die Flüchtlinge hätten chinesische Kinder getötet. Um die Empörung anzufachen, wurden die Leichen von zwei neugeborenen Kindern der Menge als Beweis für die „ausländische Teufelei“ gezeigt. Die spanischen Missionsgebäude wurden bedroht, Priester und Nonnen mußten sich auf ein amerikanisches Schiff im Hafen flüchten.



Der amerikanische Konsul in Futschau hat angeordnet, daß alle Frauen und Kinder die Stadt verlassen sollen, da weite

kommt nicht in Betracht. Er besteht in nicht ganz zehntausend Kronen, die Doktor Schilling in Wien verwaltet, und der Wohlmeinig bleiben müssen unter allen Umständen. Heiratst du, so ermöglichen sie dir eine begehrende Aussteuer, solltest du dich, den Wünschen deines Großvaters gemäß, entschließen, in ein Kloster zu treten, so sollen sie dort deine Wittig bilden. . . .

Do war zusammengequert und blüde verstört auf. „Ich will in kein Kloster treten!“ sagte sie heutig. „Auch nicht, wenn du mich zwingen willst dazu — auch nicht, wenn ich um dieser Weigerung willen Monrepos verlieren muß.“

Mädlger nahm begütigend ihre Hand. „Gott verhöte, daß ich dich je gegen deinen Willen dazu zwingen würde. Auch Monrepos sollst du deshalb gewiß nie verlieren, das verbrüde ich dir.“

„Wirklich?“ Das Antlitz strahlte plötzlich und war so schön in dieser leuchtenden Glückerheit, die sich darauf spiegelte, daß Mädlger sie überrascht anstarrte und ganz zu ahnworten vergaß.

„Wie gut du bist! Ich danke dir! O, ich danke dir!“ Und ehe er zur Besinnung kam, hatte sie seine Hand in leidenschaftlicher Inbrunn an die Lippen gedrückt und geküßt. Freilich nur, um sie gleich darauf, dunkelrot vor Berlegenheit, fallen zu lassen. Auch Mädlger war dunkelrot geworden bei der Berührung dieser weichen roten Lippen, die ihn wie ein elektrischer Schlag durchzuckte.

Eine Weile blieb es totensill zwischen ihnen. Dann hub er sich über die Stirn und zwang die demorene Unruhe in sich nieder. „Gut. Die Klosterfrage ist also endgültig erledigt.“ versuchte er zu scherzen. „Sie braucht keine Gedanken nicht mehr zu erwägen. Desto ernstlicher wollen wir uns mit Monrepos befassen. Wenn ich dich recht verstanden habe, müßtest du es dir als eine Art Zufluchtsort zu erhalten für den Fall, daß es dir eines Tages auf Grafenegg nicht mehr gefiele, nicht wahr?“

Do nickte. Sie schämte sich jetzt des Handlusses schrecklich und wagte gar nicht aufzublicken.

erste Aufstände ausgebrochen

sind, in denen mehrere Personen erschossen und ungefähr hundert verhaftet wurden. Auch in anderen Teilen ist die Lage wieder recht gespannt geworden. Streiks und Unruhen sind an der Tagesordnung. Die Deutschen tragen Meinungen, die sie als solche kennzeichnen, da der Haß der Chinesen sich nur gegen die Inhaber der Konzessionen richtet. Die Kaufleute sollen die Kabelverbindung zwischen dem englischen Geschäftsträger McKelley in Hankau und dem Konsulanten in China, Lamson, sowie zwischen Hankau, Schanghai und London zu unterbinden versucht haben. — Mit Rücksicht auf die neuen Unruhen haben England, Frankreich und Spanien weitere Kriegsschiffe nach China entsandt.

Schlusfdienst.

Studententag in Magdeburg.

Berlin, 22. Januar. Der Hauptauschuß der „Deutschen Studentenschaft“ hat beschlossen, eine Vertretertagung sämtlicher preussischer Hochschulen für den 29. und 30. Januar nach Magdeburg zu berufen. Auf dieser Tagung soll jede Studentenschaft nur eine Stimme führen.

Im Wahn . . .

Sonnenburg (Neumar), 22. Januar. Im hiesigen Zuchthaus schlug sich in einem Anfall von Wahnsinn ein Gefangener mit einem Brotmesser den Bauch auf.

Mit dem Auto in den Tod.

Magdeburg, 22. Januar. Der hier wohnende Vertreter einer Gummiwarenfabrik geiet bei Wulfau bei einer Autofahrt mit dem Wagen ins Schleudern, stürzte mit dem Auto die Straßengröblich hinab und fand den Tod.

Goldenes Doktorabitulaum.

Jena, 22. Januar. Die Universität Jena hat dem Geheimen Studienrat, Oberstudienrat i. R. Dr. Arthur Zschlin in Vilmersdorf, dem Vater des Reichspräsidenten Dr. Zschlin, zum 22. Januar 1927 die vor 50 Jahren erworbene Doktorwürde erneuert.

Zuchthaus für einen polnischen Spion.

Leipzig, 22. Januar. Wegen Betrugs missätischer Geheimnisse und versuchter Spionage verurteilte das Reichsgericht den polnischen Kaufmann August Jernik zu sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte hatte im März 1925 in Breslau und anderen Orten fortgesetzt Schriftstücke und Nachrichten, die im Interesse der Landesverteidigung geheimzuhalten waren, einem polnischen Spionageagenten übermitteln. Ferner hatte Jernik versucht, durch Einbruch in eine Breslauer Reichswehrkaserne in den Besitz von militärischen Schriftstücken zu kommen. 1800 Mark, die Jernik von dem polnischen Agenten erhalten hatte, wurden beschlagnahmt.

Gräßlicher Tod zweier Erwerbsloser.

Hindenburg (Oberschlesien), 22. Januar. In Mathesdorf sind beim Brand einer Scheune zwei Arbeitslose, die darin Unterschlupf gesucht hatten, nämlich in den Flammen umgekommen. Als man die Brandstätte aufsuchte, wurden die gänzlich verkohlten Leichen der beiden Unglücklichen aufgefunden.

Ausdehnung der Grippe-Epidemie in Straßburg.

Straßburg, 22. Januar. Wegen starker Zunahme der Grippeerkrankungen unter der Verhütung und den Schülern wurde die Schließung sämtlicher Schulen Straßburgs auf zunächst acht Tagen angeordnet.

Kaffhäuserbund und Staatsform.

Elberfeld, 22. Januar. Auf einer Zusammenkunft des Elberfelder Kriegervereins, an der auch zahlreiche Nachbarvereine teilnahmen, hielt das Verbandsmittglied des Kaffhäuser-Bundes, Major Karawiese, eine Rede, in der er ausführte, der Bund solle

Mädlger fuhr fort: „Eben das scheint mir leider nicht möglich, liebe Dorothea. Um Monrepos insstand zu setzen, bedürfte es eines Kapitals — das wir leider nicht haben. Und dann wäre es immerhin nur ein Luxusobjekt, das nichts einbringt und erhalten sein will. Davon wöhltest du dort leben?“

Das Gesichtchen wurde sehr kleinlaut. „Es müßte ja nicht insstand gesetzt werden,“ meinte sie zögernd. „Es ist wirklich nicht so schlimm, wie du meinst — wir haben ja auch darin gewohnt. Und ich dachte mir, wenn ich mit Frau Wenk den kleinen Meierhof am Sichelberg, der jetzt verbackt ist, selbst bewirtschaften würde. . . wir brauchen ja so wenig.“

Mädlger mußte lächeln über ihre netten Pläne. Wie rührend unerfahren war sie doch!

„Frau Wenk ist die Wirtschaftlerin in Monrepos, nicht wahr?“

„Ja.“

„Und mit der müßtest du dein ganzes Leben verbringen? Mit einer so untergeordneten, ungeschickten Person?“

„Sie hat mich lieb, und ich hänge an ihr wie an einer Mutter. Sie war schon in den Diensten meiner verstorbenen Mama, als diese noch Mädchen war, und Papa hat gewünscht, daß sie mich einmal nie verläßt. Ich verdanke ihr so viel — ich habe sie auch nie als Dienerin betrachtet.“

Mädlger war aufmerksam geworden.

„Wenn es so ist, dann begreife ich mindestens deine Unhänglichkeit. Es ist mir übrigens sehr wichtig, zu erfahren, daß die Welt bei deinen Eltern eine Art Vertrauensstellung einnahm. Es ist dann vielleicht in der Lage, mir über einen wichtigen Punkt Aufschluß zu erteilen. Ich meine die Vermögensverhältnisse deiner verstorbenen Mutter. Hat sie dir darüber nie etwas erzählt? Deine Mutter war doch eine geborene Troll, und die Trolls sind sehr reich. Selbst wenn sie ererbt worden ist, muß ihr nach dem Ableben ihres Vaters der Pflichten zugestanden sein. Nun ist aber in den nachgelassenen Papieren deines Großvaters nirgends von diesem Gelde die Rede, obwohl es doch dir zugestanden sein muß nach deiner Mutter Tod.“

(Fortsetzung folgt.)

Millionen Mitglieder und Rände unbedingt auf staats-
erhaltendem Boden. Da der nationale Staat nicht an
eine bestimmte Staatsform gebunden sei, erkennen die
Kriegserfahrene die verfassungsmäßige Staatsgewalt an
und seien bereit, an der Aufrechterhaltung von Ruhe
und Ordnung mitzuwirken.

Deutschlands Rolle im Völkerverbund.

— Wien, 22. Januar. In Anwesenheit zahl-
reicher Politiker und Diplomaten hielt der Vorsitzende
des österreichischen Völkerverbundes, Erzherzog Du-
ro, eine Rede über die politische Lage in Europa.
Schöner erklärte, der Völkerverbund sei nicht nur dazu da,
die Friedensverträge zu halten, er sei auch das Instru-
ment zu ihrer Revision. Vieles hänge davon ab, wie
Deutschland seinen Einfluß geltend mache. Da rund
13 Millionen Deutsche außerhalb Deutschlands lebten,
sei Deutschland der gegebene Führer der nationalen
Minderheiten.

Angewandte Wissenschaften zweier Stilarten.

— München, 22. Januar. Seit Tagen werden
zwei Münchener Skulpturen, die im Gebiete der Kolo-
nialen Welt, vernichtet. Alle Nachforschungen nach
ihrem Verbleib waren bisher ergebnislos. Des star-
ken Aufschwunges wegen mußte die weitere Suche nach
ihnen vorläufig eingestellt werden.

Stand der Grippeerkrankungen in München.

— München, 22. Januar. Während der letzten
zehn Tage sind in München 943 Grippefälle gemeldet
worden. Tödlich verlaufen sind drei Fälle.

Ein lebensmüder Maler.

— Florenz, 22. Januar. Wegen schwerer Neu-
rathenheit hat sich der in Leipzig geborene, 63jährige
Maler Heinrich Rudolf Behdorn, der in Florenz lebte,
im Brunnen seiner Villa ertränkt.

Preußens Volksgesundheit.

Hirtsfelder-Rede im Landtag.

— Berlin, den 21. Januar 1927.

Der Preussische Landtag nahm heute die durch den Tod
seines Vizepräsidenten Garmisch notwendige gewordenen
Wahl zum Präsidium vor. Von der Volkspartei als
Nachfolger vorgeschlagene Abg. Dr. Wiemer wurde mit 203
von 304 Stimmen gewählt. Der Präsident fragte den Ge-
wählten, ob er die Wahl annehme; Dr. Wiemer bejahte dies
unter Ausdruck des Dankes. Dann ging das Haus zur Be-
ratung des Volksfahrtsbüros über, zu dem Dr. Stiemler
(Str.) den Ausschussbericht erhaltet.

Volkfahrtsminister Dr. Hirtsfelder

eröffnet dann die allgemeine Aussprache und erklärt, die Ge-
sundheitsverhältnisse in Preußen hätten auch im vergan-
gen Jahre eine weitere Besserung gegenüber den schlim-
men Kriegs- und Nachkriegsjahren erkennen lassen. Der
Gesundheitszustand unserer Bevölkerung weise aber auch
heute noch sehr bedauerliche Schwächen auf. Rückständig ver-
den müsse, das während des Krieges rund 800.000 Menschen
in Deutschland gestorben seien, die unter normalen Verhält-
nissen erst erheblich später aus dem Leben abgegangen wären.
Das gelte besonders für die Sterblichkeit an Tuberkulose.
Von erheblicher Bedeutung sei dabei auch der Geburtenrück-
gang. Der Minister gibt dann einen eingehenden Überblick
über den Stand der Deutchenbevölkerung. Die Seuchen häu-
fen sich im Jahre 1926 in maßigen Grenzen gehalten. Die
seit dem Kriege gesteigerte Mangelernährung der In-
dustriegebiete hänge mit der mangelhaften Wasser- und
Abwasserreinigung zusammen. Das gelte besonders für
die hannoversche Epidemie. Die Bekämpfung der Tuberku-
lose verdiene besondere Beachtung. 1924 seien auf Grund
des Tuberkulosegesetzes 58.930, 1925 56.581 Erkrankungen an
Lungen- und Keimstocktuberkulose gemeldet. Der Minister
äußert sich dann über die Fragen der Schutzimpfung, des He-
mattenwesens und der Scherzmaschinen und stellt ein
preussisches Arzneibuch in Aussicht.
Nach dem Minister kommen noch die Abgeordneten Fas-
lem (Antl.), Kanert (Soz.) und Dr. Weller (Str.) zu Worte.
Darauf verlegt sich der Landtag auf Sonnabend.

Hygienefragen im Reichstag.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

— Berlin, den 21. Januar 1927.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des
Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechts-
krankheiten.

Nach der Ausdiskussion der Vorlage ist jeder Ge-
schlechtskranke verpflichtet, sich von approbierten Ärzten
untersuchen und erforderlichenfalls solange behandeln zu
lassen, wie nach ärztlichem Urteil eine Ausheilungseigenschaft
besteht. Für Minderbemittelte ist seitens der Länder un-
entgeltliche Behandlung bereitzustellen. Die Durchsicht
des Gesetzes soll besonderen Gesundheitsbehörden übertragen
werden. Die sogenannte Sittenpolizei und Prostituierten-
kontrolle soll fortfallen. Die Behandlung von Geschlechts-
krankheiten soll nur approbierten Ärzten gestattet sein.

Der Heilmittel für Geschlechtskrankheiten anpreisend oder
anbietend wird nach § 11 mit Gefängnis bis zu einem Jahre
behaftet. Die Prostituiertenförmierung wird verboten.
Wenn ein Geschlechtskranke in Kenntnis seines Leidens Ge-
schlechtsverkehr ausübt, wird er mit Gefängnis bis zu drei
Jahren behaftet.

Am Laufe der Aussprache begrüßen die Abgeordneten
Moses (Soz.), Dr. Eulke (Antl.) und Abg. Wils (Zp.) den
Gesetzentwurf als ein anerkennenswertes Kompromiß, das al-
erdings in mancher Beziehung noch Verbesserungsbedürfnisse
hat. Zu diesem Zwecke bringen die Abgeordneten eine ganze
Reihe von Änderungsanträgen ein.
Nach weiterer Debatte an der noch die Abg. Frau
Arensberg (Kom.), Behold (Bz. Bgl.), Vangerödder (Soz.),
Vp.) und von Kamin (Völk.) teilnahmen, vertagt sich das
Haus auf Sonnabend.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 22. 1. 1927

4 Hermann Löns-Gedächtnisfeier. Am 20.
Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale des Hotel
Deutz eine Gedächtnisfeier zu Ehren des im Weltkrieges
gefallenen großen Natur-, Jagd- und Heimatdichters
Hermann Löns statt, in der Ernst Löns, der Bruder des
Dichters, über das Leben und Schaffen von Hermann Löns
sprechen, und aus dessen Werken vortragen wird. Wohl
der beste Interpret Lönscher Lieder, der bekannte Lauten-
sänger Heinz Glos, der ja auch in Spangenberg von

seinen früheren Gastspielen in guter Erinnerung steht, singt
hierzu Lieder zur Laute. Die beiden Künstler befinden
sich auf einer Vortragstour durch ganz Deutschland, und
es ist nur der febl. Unterhaltung der hiesigen Fortschule
zu danken, daß auch in unserem Ort eine solche Feierstunde
ermöglicht werden kann. In den Großstädten Berlin, (wo
der Abend im großen Sitzungssaal des Herrenhauses statt-
fand) Bremen, Köln, Mühlheim-Nahe, Karlsruhe, Danzig
usw. fand der Abend in Sälen statt, die 1500 bis 2000
Besucher aufwies. In manchen Städten, wie Berlin,
Gera, Kassel, mußte der Abend des starken Andrangs
wegen wiederholt werden. Wir können daher den Besuch
dieser künstlerisch hochstehenden und literarisch bedeutsamen
Veranstaltung nur dringend empfehlen. (Siehe auch die
heutige Anzeige).

* Spangenberg Lichtspiele.

„Das Geheimnis
der alten Mamsell“ betitelt sich der Film, der am morgigen
Sonntag im hiesigen Lichtspiel-Theater läuft. Ein
sauberer, anständiger, von allen sehr gut gespielter
Film. Da ist vor allem Frieda Richard, die alte Mamsell,
eine Miniatur von feinen antiquarischen Reizen —
und eine Menschenfigur voll Wärme und verborgener
Süßigkeit. Da ist Julia Erba mit ein paar knappen,
guten mimischen Momenten. Da ist die hübsche Marella
Albani, für die Zukunft manches versprechend. Und Guido
Schamberg mit ein paar kräftigen Partyszenen. Es muß
festgestellt werden, daß die Geschichte der „Alten Mamsell“
die Tragödie des Amsterdamer Tröblers an Qualitäten
um ein bedeutendes übertrifft, daß sie publikumsfähiger,
seiner ist. . . Vor allem aber macht das berühmte,
allen bekannte Buch der Marit die Film so anziehend
für die große Menge, die hier Altvatertraues, Phantastiker-
würgeltes im Bilde wiederfindet.

Die Wetterlage. Eine Furche positiven Druckes
durchquert Europa in südlicher Richtung. An ihrer
Östseite sind kalte Luftmassen westwärts vorgezogen und
haben in Nord- und Mitteldeutschland Temperaturrückgänge
gebracht. Die Lage in unserem Gebiet hat zurzeit noch
wenig Aenderung erfahren. Ein Tiefausläufer über Süd-
england wird bei seinem Vorübergang zunächst noch etwas
wärmere Wetter bringen, dann aber bis morgen schon
wieder leichte Erwärmung, die aber nicht durchgreift und
bald wieder neuer Kält. Platz machen wird. Niederschläge
sind zu erwarten.

Pfiff. Eine hiesige in den vierziger Jahren stehende
Hausfrau fühlte sich nicht ganz wohl, tat aber dabei die
gewöhnliche Arbeit. Mittags hatte sie das Bedürfnis, sich
einige Minuten zu ruhen und legte sich mit den Kindern
auf das Bett. Als die Angehörigen kurze Zeit darauf
nach ihr sahen, war sie eine Leiche. Ein Schlagfluß hatte
ihrem Leben ein Ende bereitet.

Landfeld. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß
einstimmig den Neubau eines Schulhauses. Nur ein
Gemeindevorsteher war der Abstimmung ferngeblieben.
Der einstimmige Beschluß in einer Zeit der Steuern und
der Teuerung, zeigt ein hohes Maß von Entschlußkraft,
getragen von großem Verantwortungsgesühl den Kindern
und somit den zukünftigen Generationen gegenüber. Die
gesamten Gemeindevorsteher, nur wenige ausgenommen, be-
trübten deshalb die Talzeit der Vertreter der Gemeinde
und danken ihnen dafür. Landrat Dr. Schuler, der alle
kulturfördernden Bestrebungen und Beschlüsse mit größtem
Interesse verfolgt, hat der Gemeinde, die nicht vielmehr
als 200 Einwohner zählt, seine ganze Unterstützung in
der Schuffrage zugesagt.

Raumburg. Einem Landwirt brach ein Stier los,
den er zum Bahnhof führen wollte. Das aufgeschreckte
Tier stürzte in einem in der Nähe liegenden Garten, in
dem es große Feuerungen anrichtete. Da es nicht be-
hüchtigt und eingefangen werden konnte, wurde es von
Postmeier R. durch einen Schuß getötet.

Hier hat sich eine Ortsgruppe des Zentralver-
bandes deutscher Kriegsschadigter und Kriegshinterbliebenen
gebildet. Vorsitzender ist Bezirkschornsteinfegermeister Bredde.
Derselbe erteilt in allen Versorgungsfragen Auskunft.

Aus Stadt und Land.

Verhaftung eines Straßenscheuers. Auf
Veranlassung der Prüfungsstelle des Berliner Wa-
gheitsrats ist der Stadtscheuermeister Wachsmutz vom Be-
zirk Prenzlauer Berg verhaftet worden. Wachsmutz hat
seit 1919 fortgesetzt der städtischen Wohlfahrts-
pflege gehörige Geldbeträge unterschlagen und, um diese
Unterschlagungen zu verdecken, auch Akten beseitigt
und verbrannt. Der Verhaftete hat die Unterschlagungen
und Aktenbeseitigungen bereits eingestanden. Ob
Wachsmutz auch Urkundenfälschungen verübt hat, die
Gerichte behaupten, ist augenblicklich Gegenstand der
Untersuchung.

Meikrantheit bei Kühen. Wie man aus Gus-
taden mittelt, hatten sich während der letzten Zeit
in auffälliger Weise die Fälle vermehrt, wo sich unter
dem Viehbestand einer Anzahl Bauerngehöfte, die im
Gebiet des von Meckernitz herkommenden Viehbaues lie-
gen, Krankheiten einstellten. Viehschlag gingen die Tiere
an den Folgen ein. Auf Veranlassung des Kreisrates,
der sich mit den Vorkommnissen letzthin befaßte, wurden
von der tierärztlichen Hochschule in Hannover Unter-
suchungen angeestellt, die ergaben, daß es sich um „Mei-
krantheit“ handelt. Die Nähe von Viehschlachten und
sonstigen Fabriken hat zur Folge, daß trotz aller Vor-
sicht Viehschlag in den Bach geraten und bei Ueberflut-
ungen sich den umliegenden Wiesen mitteilen. Tat-
sächlich hat man in den Leichen verwendeter Tiere Viehs-
schlag vorgefunden.

23.000 Mark drausgebracht. Dieser Tage
wurde eine 36jährige Bureauvorsteherin aus Düsseldorf
verhaftet, die sich durch Wechsel- und Scheckfälschun-
gen nach und nach 23.000 Mark angeeignet hatte. Auch
der Geliebte der Bureauvorsteherin, mit dem die Ver-
führerin das Geld durchgebracht hat, kam hinter Schloß
und Riegel.

Flüchtiges Raupf zu einem hypnotischen Expe-
riment. Zwei in Buer (Westfalen) wohnende Kauf-
leute, die beide aus der Schweiz stammen, gerieten mit-
einander in Streit, in dessen Verlauf der eine auf
seinen Gegner vier Schüsse abgab, wobei der Verletzte
in hoffnungslosom Zustande nach dem Krankenhaus
gebracht werden mußte. Ueber den Unfall zur Tat
erklärte der Revolverheld vor der Polizei, daß der
Freund ihn vor Jahren einmal hypnotisiert habe, wo-
durch seine Nerven gelitten hätten.

Einem tragischen Vorfall kam es in Todten-
hausen im Kreise M i n d e n. Dort geriet eine Arbeiter-
frau beim Melkschöpfen, die Köpfe in den Streben ein.
Dadurch ging die darunter liegende Straße zu Buch.
Der Strebenbauer wurde verletzt ins Krankenhaus ge-
bracht. Die beiden Strebenbauer sind von der Köpfe
berührt und werden noch gequält. Es muß befürchtet
werden, daß sie den Tod gefunden haben.

Zeheneinführung bei Bochum. Nach einer Mel-
dung aus Bochum lief auf der Zeche Hannover I—III
im Hölz Sonnenstein die Köpfe in den Streben ein.
Dadurch ging die darunter liegende Straße zu Buch.
Der Strebenbauer wurde verletzt ins Krankenhaus ge-
bracht. Die beiden Strebenbauer sind von der Köpfe
berührt und werden noch gequält. Es muß befürchtet
werden, daß sie den Tod gefunden haben.

Arrest eines Oberprimars. Seit dem 28.
Dezember vorigen Jahres wurde ein Oberprimar
aus Offenbach (Main), der Sohn eines Eisenbahn-
beamten, verhaftet. Nimmehr ist der Eltern ein Brief
des Sohnes aus Balence (Frankreich) zugegangen, worin
der Oberprimar seine Verhaftung schildert. Er hat
aus noch unbekannter Ursache die Heimat verlassen,
um sich zunächst nach Mainz zu begeben, wo er ver-
gebliche Verjude anstellte, bei der Fremdenlegation an-
zukommen. Später überfuhr er bei Pass ohne Paß
die Grenze und gelangte dann nach einiger Zeit nach
der französischen Stadt Balence. Was inoffiziell aus
dem jungen Abenteuer geworden ist, konnte noch nicht
festgestellt werden.

Kinder, die den Vater ermorden. Am Rande
eines nur selten benutzten Steinbruchs bei Böhne
(Baldeck) fand man jetzt die Leiche eines 70 Jahre
alten Renteneinpängers, der bereits seit März vorigen
Jahres vermißt wurde. Die Feststellungen haben er-
geben, daß der Greis von seinem bereits wegen Mord-
mordes verurteilten Sohne Theodor und seiner To-
chter Marie aus Gewinnlust ermordet worden ist. Der
Sohn ist in Bremen, die Tochter in Bohmstedt ver-
haftet worden.

Verhängnisvoller Kopfsprung. Im Stadtbad
zu Göttingen prallte bei einem Kopfsprung ein
Student im Wasser auf den Kopf eines dort schwimmen-
den Kommilitonen. Dieser erlitt einen Hinterkopf ins
Gehirn und starb bereits nach kurzer Zeit.

Ausbau des Magdeburger Flugplatzes. Vom
Flugausfluß der Magdeburger Stadtverordneten-
versammlung sind zwecks Erweiterung des dortigen
Flugplatzes rund 100.000 Mark bereitgestellt worden.

Ein Versuch für die Schöpfung der „Stillen
Nacht.“ Nach einer Münchener Meldung soll für
den Hilfsarbeiter Franz Joseph Mohr und den Lehrer
Franz Gruber, die vor mehr als 100 Jahren Zeit
und Melodie zu dem berühmten stimmungsvollen Weis-
nachtsliede „Stille Nacht, heilige Nacht“ schufen, in
Oberndorf, wo das Lied entstanden ist, ein Denkmal
errichtet werden.

Große Schäden durch Schnee- und Windbruch.
Wie man aus Bamberg berichtet, ist sachmännischen
Schätzungen zufolge über die Hälfte des Waldbestandes
des nördlichen Frankenswaldes durch Schnee- und
Windbruch zurückgegangen. — Nach einer Wostauer
Meldung herrscht im Dones-Gebiet eine Kälte von
26 Grad Reaumur. Die Kohlenförderung ist sehr in
Gefahr.

Wertvolle Entdeckung in München. Vor we-
nigen Tagen hat in einem Münchener Antiquar
der Altmeister der Inkunabelforschung, Conrad Haeb-
ler, die Fragmente einer italienischen Ausgabe des
Lebens Christi gefunden, die sich als das älteste Druck-
werk Italiens herausstellten. Es ist Haebler gelungen,
nachzuweisen, daß die sieben vorhandenen deutschen
Ausgaben desselben Wertes von ein und demselben
Drucker stammen und dieser etwa um 1462 nach Ita-
lien ging und dort die italienische Uebersetzung mit
den gleichen Holzschritten druckte, die für die in der
Münchener Stadtbibliothek befindliche letzte deutsche
Ausgabe verwandt wurden. Auf Grund der Mund-
art des italienischen Textes hat der Rektor der Mün-
chener Universität, Geheimrat Völkler, auf Bologna
als mutmaßlichen Druckort geschlossen. Seither sah
man als ältestes italienisches Druckwerk ein humanisti-
sches aus der Presse des Klosters von Subiaco bei Rom
von 1465 an.

Kleine Nachrichten.

Von der Mehrheit der Berliner Stadtverordneten-
versammlung wurde dem Anlauf des Gutes Düppel-Drei-
inden zugestimmt. Ferner wurde der Schnellbahnbau Wils-
enberg-Friedrichsfelde genehmigt.

Ein 14-jähriger Rechtsanwaltsbote aus Berlin, der
mit 7000 Mark durchgebrannt war, ist in Gurbach aufge-
griffen worden. 6150 Mark waren noch in seinem Besitz.

In Seibenberg (Oberlausitz) stürzte ein Arbeiter die
Treppe hinab und erlitt tödliche Verletzungen.

Beim Reinigen eines Abzugsrohrs erlitt ein Zie-
genhals (Schlesien) ein 19-jähriger Deiser an Kohlenanfall.

Seitig unmacetet erschloß in Remm bei Reisse ein
Lehrer seine Frau und dann sich selber.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt Maggi's Würze.



Nicht überwürzen! Wenige Tropfen
genügen, da sehr ausgiebig.
Vorteilhaftester Bezug in großen Original-
flaschen zu RM. 6.50

Nachruf.

Am 22. Januar verschied nach kurzem Krankenlager mein früherer langjähriger Angestellter, Herr

Georg Thyriot

im Alter von 66 Jahren.

Viele Jahre hindurch hat er treu seinen Posten versehen, bis er sich seines Alters halber zur Ruhe setzte.

Sein Andenken werde ich in Ehren halten.

Spangenberg, den 22. Januar.

G. W. Salzmann

Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch, den 26. Januar nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Kriegerverein Spangenberg

am Sonntag, den 23. Jan. 1927, abends 7 Uhr findet im „Hotel Heinz“ ein

Familienabend

statt, zu dem die Kameraden nebst ihren Angehörigen herzlichst eingeladen werden.

Eingeführte Gäste sind willkommen.

Die Festrede hält

Herr Oberstabsarzt Dr. Braun, Melsungen

Aufführungen aller Art

unter Mitwirkung erster Spangenbergischer Kräfte und der Fochschule.

Eintritt 50 Pfg.

Empfehle an fischen Gemüsen:

Prima

Rotkohl, Weißkohl, Rosenkohl, Grünkohl, Wirsing, Kohlrabi, Sellerieknollen, Poree und Karotten

sowie sehr gute

Hülsenfrüchte

Rot- und Weißkohl

gebe ich zeitenweise ab.

Georg Pasche.

Spangenbergischer Gartenbau- u. Samenhandl.
Fernruf 571

Habe einen großen Transport

Ferkel- u. Läufer Schweine

sehen. Sehr preiswert.

Rehr, Elbersdorf.

Original-Dürfopp

Nähmaschinen, Fahrräder

Centrifugen

zu Fabrikpreisen bei

Richard Mohr

Mais, Krapfuchen, Weizenfuttermehl, Reismehl, Kartoffelflocken, Kleie, Geflügelfutter, Hundefuchen, Fischmehl, Brodmann's Futterkalk, Leinsaat

Hirse, Bruchreis

billig bei

Richard Mohr.

Todes-Anzeige.

Gott der Herr erlöste heute mittag 1 Uhr unseren langjährigen Hausgenossen, Herrn

Georg Thyriot

von seiner schweren Krankheit.

Er war uns stets ein lieber, treuer Kamerad und wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Spangenberg, den 22. Januar 1927

Frau A. Zinn
u. Familie

Ia. Krapfuchen

angefommen

Richard Mohr.

Sonntag, den 30. Januar
nachm. 4 Uhr im „Hotel Heinz“

Hermann Löns-Abend

Ernst Löns, der Bruder des Dichters, spricht über Herm. Löns und trägt aus dessen Werken vor.

Und Heinz Cios singt Löns Lieder zur Laute.

Vorverkauf Buchhandlung Siebert num. Pl. 1,50,
unnum. Pl. 1.—, Saalpl. 0,60.

Röstritzer Schwarzbier



Biersuppe

von Röstritzer Schwarzbier ist ebenso nahrhaft wie wohlschmeckend. Friedrich der Große kannte schon den Wert der Biersuppe und sagte darüber: „Ich bin in meiner Jugendzeit von Biersuppe aufgezogen und unsere Väter kannten nur Bier, und das ist das Getränk, das für unser Klima paßt.“ In der kalten Jahreszeit ist eine wärmende Biersuppe von Röstritzer Schwarzbier ganz köstlich. Kein anderes Bier eignet sich so gut hierzu. Rezept: 1/2 Liter Röstritzer Schwarzbier mit einem Stückchen Fett, etwas Zitronenschale, 2 gesäuerten Eßlöffeln voll Zucker und einer Prise Salz aufkochen lassen, dann 2 Eßlöffel voll Grieß in das kochende Bier verquirlen. 1/2 Liter kochende Milch dem Röstritzer Schwarzbier langsam unter beständigem Umrühren zusetzen. Das echte Röstritzer Schwarzbier ist erhältlich in Drogerie Schallas, Spangenberg und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts. findet im Saale des Gastwirts Georg Sinning ein

Deffentl. Tanzvergnügen

statt. Es ladet freundlichst ein

Gemischter Chor Elbersdorf.

Jagdgewehre, Patronen Revolver

empfiehlt

Richard Mohr.

Inserieren bringt Gewinn!

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 23. Januar abds. 8¹⁵ Uhr

Das Geheimnis der alten Mamsell

in 7 Akten.

Außerdem:

Ali kommt zur Stadt

und

Platzregen

Nachmittags gibt die Kino-Direktion
Konzert

Jetzt ist es Zeit!

die Obstbäume in Ihrem Garten schneiden zu lassen, um einen reichen Obst-ertrag zu erzielen. Man wende sich vertrauensvoll an einen Fachmann. Jede vorkommende Gartenarbeit wird gewissenhaft zu soliden Preisen ausgeführt. Bei Ausführung von Neuanlagen, Umgestaltung usw. werden Zeichnungen u. Kostenschläge sachgemäß und kostenlos ausgearbeitet.

Georg Pasche / Spangenberg
Spangenbergischer Gartenbau u. Samenhandl.
Fernruf 57

Man sollte



dem Jungvieh sofort nach d. Ablegen M. Brodmann's Milch-Lebertran-Emulsion

„Osteosau“ verabreichen. Man erzieht schnellwüchsig, gesunde, kraftfrohe Tiere. — Schutz u. Krämpfe und Lähme. Keine Ferkel- und Kälbersterbe mehr! Prop. kostenfrei

Esst nur in Orig.-Flasche. Zu haben in Drogerien, Apothek u. sonstigen einschlag. Geschäften. Wo nicht, durch

M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Cutr.
Zu haben in Spangenberg bei Levi Spangenthal, Kolonialwaren.

Große Auswahl in:

Oefen, Herden, Kessel Kupferkessel, Zinkwannen

Richard Mohr.

Altangesehene Bremer

Kaffee-Import-Firma u. -Großrösterei

sucht bei Kolonialwaren-Detail- und Kaffee-Spezialgeschäften sowie eventuell auch bei Großverbrauchern nachweislich gut eingeführte

Vertreter

Angebote unter: V. 9664 an Herrn. Müller Annoncen-Expedition Bremen erbeten.

Salinen-Salz

Richard Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. Januar 1927.

3. Sonntag nach Epiphania.

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Kreispfarrer Schmitt

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Schnellrode

Nachmittags 1 Uhr Pfarrer Schönewald

Christliche Vereine.

Montag 8 Uhr: Mütterverein: Kreispfarrer Schmitt

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, 1. Abteil: Kreispfarrer Schmitt

Mittwoch 8 Uhr: Jungfrauenverein, 2. Abteil im Hospital

Donnerstag 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer, Bruder Petri

Freitag 8 Uhr: Bläserchor: Bruder Petri.